



Landeshauptstadt
Potsdam

Bürgerhaushalt in Potsdam 2011



Rechenschaft

- Bürgerhaushalt 2008 - 2010

Information und Vorschlagssammlung

- Informationen zum Haushalt
- Konzept Bürgerhaushalt
- Beteiligungsgegenstände

Votierung

Beschluss

MITWIRKEN | GESTALTEN | VERÄNDERN

Inhalt

Vorwort	1
---------------	---

1. Der Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam

Was ist eigentlich ein Haushaltsplan?	2
Wie wird der Haushaltsplan aufgestellt und wer bestimmt, was in ihm steht?	3
Wie funktioniert der Haushaltsplan?	4
Wo kann der Haushaltsplan verändert werden?	5

2. Die Haushaltslage

Wie ist die Haushaltslage in Potsdam?	6
Die Potsdamer Haushaltswaage 2010	7
Einnahmen: Woher kommen die Gelder?	8
Ausgaben: Was macht die Stadt mit dem Geld?	10
In welchen Bereichen des städtischen Lebens sind Investitionen vorgesehen?	12
Wieviele Schulden hat die Landeshauptstadt?	12
Fazit	13

3. Bürgerhaushalt in Potsdam

Einführung, Ziele, Herausforderungen	14
Bürgerhaushalt in Potsdam bisher	14
Bürgerhaushalt 2010 (S. 15) / 2009 (S. 16) / 2008 (S. 17)	

Ablauf Bürgerhaushalt 2011

Information - Vorschlagssammlung - Priorisierung	19
Sortierung der Vorschläge	20
Vorschlagsvotierung	20
Entscheidung der Politik	21
Rechenschaftsphase	21

Beteiligungsgegenstände 2011

Bürgerhäuser und bürgerschaftliches Engagement	23
Begegnungsstätten für Senioren	23
Geh- und Radwege	24
Gemeindesteuern	24
Gesundheitsschutz- und förderung	25
Familienförderung	25
Kindertagesstätten	26
Klimaschutz	26
Kulturförderung	27
Museum für Geschichte und Kunst	27
Musikschule „Johann Sebastian Bach“	28
Naturkundemuseum Potsdam	28
Öffentlicher Personennahverkehr	29
Pflege öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze	29
Sportförderung	30
Volkshochschule „Albert Einstein“	30

Beteiligungsbogen	31
-------------------------	----

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Potsdam ist eine Stadt mit internationaler Ausrichtung, zukunftsorientierter Wirtschaft, kultureller Vielfalt und bedeutenden Bildungseinrichtungen. Die brandenburgische Landeshauptstadt ist eine der wenigen deutschen Großstädte, deren Bevölkerungszahl stetig steigt. Damit wächst auch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Auf unterschiedlichen Wegen bringen sich viele Menschen in die Entwicklungsprozesse der Stadt ein und tragen so aktiv zur Lebensqualität ihrer Heimatstadt bei.

Obwohl Potsdam aufgrund des Bevölkerungszuwachses optimistisch nach vorn blicken kann, machen die kommunalen Haushaltszahlen deutlich, dass die demografische Entwicklung nicht gleichzusetzen ist mit einer ausreichenden Finanzausstattung der Stadt. So weist der Kommunalhaushalt im Jahr 2010 ein Defizit von insgesamt rund 24,7 Mio. Euro aus. Um so wichtiger ist es, dass Sie auch in diesem Jahr erneut die Möglichkeit erhalten, sich im Rahmen des Bürgerhaushalts über die städtische Finanzlage zu informieren. Ebenfalls können Sie wieder eigene Vorschläge und Anregungen zu verschiedenen Themenbereichen der kommunalen Haushaltsplanung einbringen.

Wir hoffen, Sie auch mit dem diesjährigen Themenangebot für die Teilnahme am Potsdamer Bürgerhaushalt zu begeistern. Noch bis zum 13. Juni 2010 können Sie Ihre Ideen im Internet unter www.potsdam.de/buergerhaushalt oder auf dem Beteiligungsbogen am Ende dieser Broschüre notieren und uns portofrei zurücksenden.

Damit Sie auf der Basis von konkreten Zahlen diskutieren können, soll Ihnen diese Broschüre die wichtigsten Punkte zur Finanzlage der Landeshauptstadt Potsdam erläutern. Daneben möchten wir Ihnen auch einen Sachstand in die aktuelle Umsetzung der Bürgeranregungen der Vorjahre geben.

Nutzen Sie diese Form des Dialogs zwischen der Bürgerschaft und der kommunalen Politik. Bringen Sie sich ein und machen Sie den Bürgerhaushalt in Potsdam zu dem, was er sein soll – ein Beitrag für die gemeinsame Gestaltung Ihrer Stadt.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen!



Jann Jakobs
Oberbürgermeister



Peter Schüler
Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung

1. Der Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam

Was ist eigentlich ein Haushaltsplan?

Haben Sie den Potsdamer Haushaltsplan schon einmal gesehen? Es ist ein umfangreiches Zahlenwerk, in dem alle Einnahmen und Ausgaben der Stadt aufgeführt sind.

Komplizierte Tabellen geben Auskunft: beispielsweise über die Ausgaben für das Personal, Abschreibungen und Zuschüsse sowie über die Investitionen u.a. für Schulsanierungen. Auch die Einnahmen, wie Steuern und Gebühren, werden verbucht. Jeder einzelne Euro muss im Haushalt vorkommen, kein Geld darf an diesem Plan vorbei eingenommen oder ausgegeben werden. Wenn etwas nicht im Haushaltsplan steht, ist dafür auch kein Geld da. Die Stadtverwaltung muss sich strikt an den beschlossenen Plan halten. Sollte davon erheblich abgewichen werden, muss dazu von der Stadtverordnetenversammlung oder dem Hauptausschuss extra ein Beschluss gefasst werden.

Die Landeshauptstadt Potsdam erhält aus verschiedenen Quellen ihr Geld. So z.B. von den Bürgerinnen und Bürgern, dem Land und vom Bund. Die Stadtverwaltung und die Stadtverordnetenversammlung verwalten das eingenommene Geld für die Allgemeinheit. Es wird unter anderem für Straßen, Kindereinrichtungen, Umweltschutz, Kultur, Schulen und Sportplätze ausgegeben.

Ein städtischer Haushaltsplan funktioniert ähnlich wie die Finanzplanung in einer großen Familie. Jedoch muss die Stadt jedoch lange im Voraus (in der Regel ein Jahr) planen und dabei von kleinen Reparaturen bis hin zu großen Anschaffungen alles berücksichtigen. Es muss – wie bei Ihnen zu Hause – darauf geachtet werden, dass die Ausgaben nicht höher sind als das, was eingenommen (also verdient) wird. Und am Ende soll möglichst immer noch Geld übrig bleiben, das man auf die „hohe Kante“ legen oder für zusätzliche Anschaffungen nutzen kann.

Es ist also zunächst am einfachsten, man stellt sich die Landeshauptstadt Potsdam als große Familie vor, die jedes Jahr genau aufschreibt, woher sie Geld bekommt und wofür sie es ausgeben muss und möchte.



Wie wird der Haushaltsplan aufgestellt und wer bestimmt, was in ihm steht?

Der Haushaltsplan wird in der Regel im Herbst für das nächste Jahr aufgestellt. Er gilt genau ein Jahr lang – vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Die Haushaltsplanung erfolgt stets auf dieselbe Weise:

1. Bedarfsplanung

Alle Fachbereiche der Stadtverwaltung sagen dem Kämmerer, also dem Leiter der Finanzverwaltung, welche Einnahmen sie im nächsten Jahr erwarten und welche Ausgaben für die anstehenden Aufgaben und Projekte notwendig sind. Dabei muss alles bedacht werden: vom Bleistift bis zur Großinvestition.

2. Planentwurf

Der Kämmerer fasst diese Zahlen zusammen. Der Haushaltsplan muss am Ende ausgeglichen sein. Es darf unterm Strich also auf keinen Fall mehr Geld ausgegeben werden als eingenommen wird. Wenn die Ausgaben zu hoch sind, müssen sie so lange gekürzt werden, bis der Ausgleich erreicht ist. Kann dieser nicht erzielt werden, muss die Stadt zusätzlich ein „Haushaltssicherungskonzept“ vorlegen. Darin werden Maßnahmen benannt, wie der finanzielle Ausgleich langfristig wieder erzielt werden kann.

3. Bürgerhaushalt

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Potsdam werden im Rahmen des Bürgerhaushalts zunächst über die aktuelle Finanzlage der Stadt informiert. Sie können Vorschläge machen und ebenfalls benennen, ob und wo Veränderungen vorgenommen werden sollten. Als Ergebnis des Beteiligungsprojekts wird eine Liste mit den 20 wichtigsten Bürgeranregungen für die Haushaltsplanung erstellt und der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung übergeben.

4. Diskussion und Beschluss

Neben dem Bürgerhaushalt legen der Oberbürgermeister und der Kämmerer ihren Haushaltsplanentwurf den Stadtverordneten vor. Daraufhin diskutieren die Gremien der Stadtverordnetenversammlung diesen Entwurf. Sie können nun die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger aufgreifen und Gelder innerhalb des Plans umschichten. Sie können streichen oder hinzufügen. Am Ende muss die Mehrheit der Stadtverordneten dem Haushaltsplan zustimmen.

5. Inkrafttreten und Wirksamkeit

Teile des beschlossenen Haushalts (z. B. das Haushaltssicherungskonzept) müssen noch von der Kommunalaufsicht genehmigt werden. Erst danach tritt der Plan in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt ist er für die Verwaltung und die Stadtverordnetenversammlung verbindlich.

Wie funktioniert der Haushaltsplan?

Bis Ende 2006 hieß es im städtischen Haushalt wie bei Ihnen zu Hause: Einnahmen und Ausgaben. So wurde der gesamte Geldverbrauch dargestellt. Mit der Umstellung vom „kamerale“ auf das „doppische“ Rechnungssystem hat sich das geändert. Seit 2007 werden die Einnahmen als „Erträge“ bzw. „Einzahlungen“ und die Ausgaben als „Aufwendungen“ bzw. „Auszahlungen“ gekennzeichnet.

Die Doppik hat im Vergleich zur traditionellen Verwaltungskameralistik klare Vorteile. Mit ihr werden die Finanzen der Stadt doppelt dokumentiert. Daneben erhalten Kommunen einen genaueren Überblick über das vorhandene Vermögen, die Schuldenlast und über den Wert der erbrachten Leistungen. So können finanzielle Spielräume exakt bestimmt und strategische Schwerpunkte gesetzt werden. Drei wesentliche Vorteile sprechen für das doppische Haushalts- und Rechnungswesen: Transparenz, Generationengerechtigkeit und Steueroptimierung.

Der Haushaltsplan der Landeshauptstadt Potsdam besteht aus zwei Komponenten: dem „Ergebnishaushalt“ und dem „Finanzhaushalt“.

Ergebnishaushalt – Das Sparbuch der Stadt

Hier wird der Zuwachs an Vermögenswerten der Stadt anhand von „Erträgen“ dargestellt. Der Verbrauch von Vermögen wird dabei als

„Aufwendung“ gekennzeichnet. So stellen beispielsweise die Steuererträge und Zuwendungen vom Land Brandenburg einen Zuwachs dar. Ein Verbrauch sind sogenannte „Abschreibungen“ und „Transferaufwendungen“ z.B. für den städtischen Zuschuss an das Theater.

Wird ein Überschuss erwirtschaftet, können daraufhin „Rücklagen“ gebildet werden. Diese bilden dann so etwas wie ein Polster für schlechte Zeiten. Ist das nicht möglich, wird also mehr ausgegeben als eingenommen, entstehen Schulden.

Finanzhaushalt – Das Girokonto der Stadt

Der Finanzhaushalt enthält alle Zahlungen, die die Kommune in der Haushaltsperiode tätigen wird. Hier wird abgebildet, wie sich das Geldvermögen der Stadt – das Bankguthaben oder der Bestand der Stadtkasse – verändert. Die Steuern, die von den Bürgerinnen und Bürgern bezahlt werden, gelten hier als „Einzahlungen“. Überweisungen der Landeshauptstadt z.B. an Kindertagesstätten stellen im Finanzhaushalt eine „Auszahlung“ dar.

Mit dem städtischen Haushalt verhält es sich wiederum wie bei den Finanzen in privaten Familien: Wer zu hohe laufende Kosten hat und deshalb „ins Minus“ gerät, muss entweder an den täglichen Ausgaben etwas einsparen, einen Kredit aufnehmen oder etwas aus seinem Vermögen verkaufen, um wieder an Geld zu kommen. Genau dieselben Möglichkeiten hat die Stadt auch.

Wo kann der Haushaltsplan verändert werden?

Bei allen Positionen, die in die Haushaltsplanung aufgenommen werden, gibt es eine entscheidende Frage: Handelt es sich um eine „Pflichtaufgabe“ oder um eine „freiwillige Aufgabe“?

Pflichtaufgaben

Es gibt städtische Ausgaben, die müssen auf jeden Fall sein, egal ob die Verwaltung, die Stadtverordnetenversammlung oder die Bürgerinnen und Bürger dies wollen oder nicht. Zum Beispiel die Sozialhilfe: Die betroffenen Menschen haben einen gesetzlichen Anspruch darauf und können diesen notfalls vor Gericht eingeklagen. Damit ist die Sozialhilfe eine „Pflichtaufgabe“ der Stadt. Dasselbe gilt für den Betrieb der Schulen, Kindertagesstätten und für andere Bereiche. Dazu kommt, dass die Stadt Verträge erfüllen muss und deshalb z.B. die Gehälter für ihre Beschäftigten nicht einfach streichen kann. Es können auch nicht Zuschüsse an Einrichtungen gekürzt werden, wenn ihnen verbindlich eine langfristige Förderung zugesagt wurde. All diese Ausgaben nennt man „Pflichtaufgaben“, weil die Stadt sie leisten muss. Auch hier ist es wieder wie in einem Privathaushalt. Verträge sind einzuhalten: Miete, Steuern, Kreditraten und Versicherungen sind unbedingt zu bezahlen.

Freiwillige Aufgaben

Doch nicht alle Ausgaben, die im Haushaltsplan stehen, müssen unbe-

dingt sein. So ist die Stadt nicht gezwungen, Verschönerungsarbeiten an Wegen und Plätzen vorzunehmen oder Zuschüsse an Vereine zu geben. Es gibt kein Gesetz, das so etwas vorschreibt. Was mit diesen Ausgaben finanziert wird, nennt man deshalb „Freiwillige Aufgaben“. Viele von diesen Leistungen gehören fest zum städtischen Leben und machen den Charakter der Stadt aus. Sie sind aber nicht zwingend vorgeschrieben und damit auch nicht einklagbar. Wenn das Geld im Haushalt knapp ist, dann muss als erstes dort gespart werden. Dabei lassen sich vertraglich gebundene freiwillige Ausgaben (z.B. die Theaterfinanzierung) nicht so leicht kürzen, wie ungebundene Ausgaben. Bei den „freiwilligen Aufgaben“ finden sich die Themen, zu denen im Bürgerhaushalt Vorschläge eingebracht werden können.

Pflicht geht vor freiwillig.

Die Devise lautet also „Pflicht geht vor freiwillig“. Zuerst steht bei der Aufstellung des Haushalts das Gerüst für die Pflichtaufgaben. Sie ergeben sich aus Gesetzen und anderen Vorschriften, aus Verträgen und Verpflichtungen. Wenn nach dem Zusammenrechnen dieses Pflichtteils noch Geld übrig ist, kann es für freiwillige Aufgaben verwendet werden. Die Stadt kann es aber auch sparen und anlegen. Oder sie kann damit ihre Schulden abbauen – genau wie die Menschen in privaten Haushalten. Zuerst müssen sie ihre Miete, ihre Versicherungen, Energie und Steuern bezahlen. Dann können sie den Rest aufs Sparbuch legen oder eine schöne Veranstaltung im Theater besuchen.

2. Die Haushaltslage

Die folgenden Darstellungen erfolgen vereinfacht. Im Sinne der Verständlichkeit wurden dazu unter anderem Zusammenfassungen in Anlehnung an den aktuellen Haushalt vorgenommen.

Wie ist die Haushaltslage in Potsdam?

Eröffnungsbilanz

Die Landeshauptstadt Potsdam arbeitet seit 2007 nach den Grundsätzen der „Doppik“ (der doppelten Buchführung). Die Stadt war daher gesetzlich verpflichtet, zum 1. Januar 2007 eine Eröffnungsbilanz aufzustellen. Erstmals wurde damit das Eigentum der Stadt beziffert. Die Eröffnungsbilanz weist eine Bilanzsumme von 1.056,4 Mio. Euro aus.

Durch die Umstellung auf die doppische Buchführung konnten die gesetzlichen Fristen für die Vorlage der Jahresabschlüsse 2007, 2008 nicht eingehalten werden. Der Jahresabschluss 2007 wurde durch die Stadtverordnetenversammlung am 7. April 2010 beschlossen. Der Jahresabschluss 2008 steht noch aus.

Im Haushaltsjahr 2007 konnte ein Gesamtüberschuss von 4,2 Mio. Euro erwirtschaftet werden, der deutlich über dem erwarteten Ergebnis liegt.

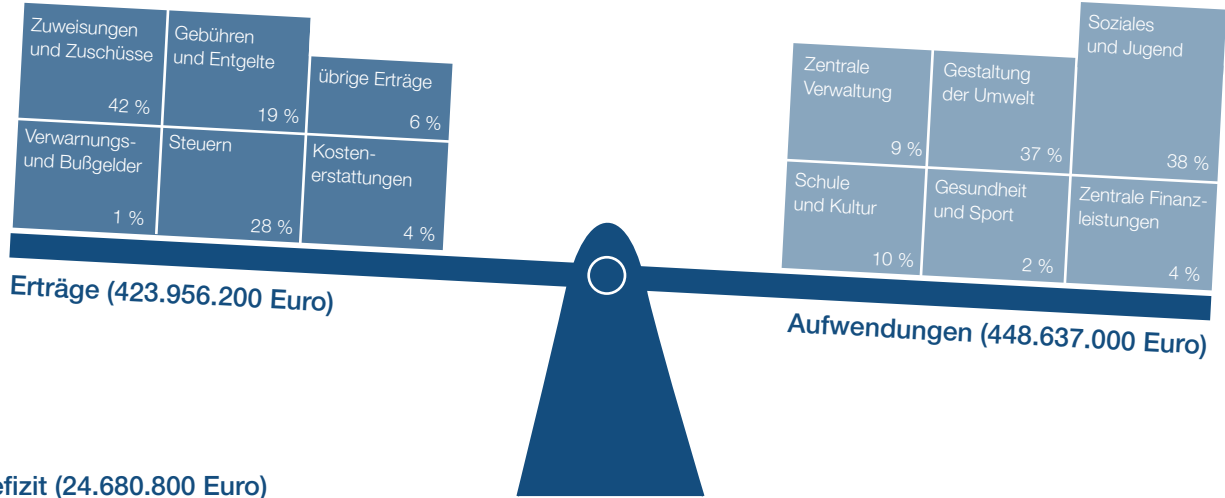
Das positive Ergebnis für 2007 ist insbesondere auch auf gestiegene Steuereinnahmen zurückzuführen. Aus diesem Überschuss wurde eine Rücklage gebildet, die wiederum als Ausgleich für zukünftige Jahresabschlüsse mit Fehlbeträgen genutzt wird.

Für 2010 geht die Landeshauptstadt Potsdam von einem Fehlbedarf in Höhe von 24,7 Mio. Euro aus. Das ist eine wesentliche Erhöhung gegenüber der bisherigen Planung. Grund hierfür sind die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sinkenden Einnahmen bei den Steuern. Auch die steigenden Ausgaben für Sozialaufwendungen (wie bspw. Wohngeld oder Grundsicherung) wirken sich spürbar auf die städtischen Finanzen aus.

Da trotz aller Bemühungen kein Haushaltsausgleich erreicht werden kann, muss Potsdam zusätzlich zur Haushaltsplanung ein „Haushaltssicherungskonzept“ vorlegen. Darin soll beschrieben werden, wie die Stadt auf Dauer ihre Finanzen ordnet. Im diesjährigen Potsdamer Haushaltssicherungskonzept wird davon ausgegangen, dass ein Haushaltsausgleich erst wieder 2020 möglich sein wird. Das Haushaltssicherungskonzept muss durch die Kommunalaufsicht genehmigt werden.

Auch hier ähneln sich öffentliche und private Haushalte: Wer seine Ausgaben dauerhaft nicht bezahlen kann, sollte sein Verhalten umstellen oder im schlimmsten Fall zur Schuldnerberatung gehen, bei der ein persönliches Konsolidierungskonzept aufgestellt wird.

Die Potsdamer Haushaltswaage 2010



Einnahmen: Woher kommen die Gelder?

Die Landeshauptstadt Potsdam erhält das Geld, das sie ausgibt, über verschiedene Wege. Der größte Teil kommt dabei von den Bürgerinnen und Bürgern – also von Ihnen.

Die Stadt erhält zum Einen Erträge (= Einnahmen) aus der laufenden Verwaltungstätigkeit, wie z.B. für Gebühren. Die Erträge belaufen sich für 2010 auf insges. 419,8 Mio. Euro. Die Gelder werden neben Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Unternehmen unter anderem von Land, Bund und EU gezahlt. Dazu kommen die sogenannten „Finanzerträge“, wie Zinsen und Gewinnanteile. Diese belaufen sich auf 4,1 Mio. Euro.

42 Prozent aller Erträge (178 Mio. Euro) erhält die Stadt von Land und Bund, um ihre zum größten Teil pflichtigen Aufgaben wahrnehmen zu können. 47 Prozent (201 Mio. Euro) der Erträge machen Steuerzahlungen und Gebühren aus. Dazu gehören unter anderem Grund- und Hundesteuern, Straßenreinigungs- sowie Abfallentsorgungsgebühren und Bußgelder.



Zusammensetzung der Erträge (= Einnahmen) der Landeshauptstadt Potsdam im Haushaltsjahr 2010

Ertragsquelle (Erläuterung)

Ertrag

Zuweisungen und Zuschüsse 178.261.600 Euro

Für bestimmte Projekte gibt es Geld, das „zweckgebunden“ ist. Das Geld kann von der EU, dem Bund oder dem Land kommen. Beispiele für solche Zuweisungen sind u.a. Schlüsselzuweisungen, die Spielbankabgabe, der Schullastenausgleich oder Hauptstadtmittel.

Gemeindesteuern und Gemeindeanteile

an Bundessteuern 119.110.000 Euro

Steuern sind generell nicht „zweckgebunden“. Wer z.B. Hundesteuer bezahlt, kann also nicht verlangen, dass mit diesem Geld Gehwege gereinigt werden. Unter anderem fließen folgende Steuern in die Kassen der Stadt: Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Gemeindeanteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer.

Benutzungs- und Verwaltungs-

gebühren, Entgelte 81.798.700 Euro

Gebühren sind zu bezahlen, wenn die Bürgerinnen und Bürger bestimmte Leistungen der Stadt in Anspruch nehmen. So gibt es Verwaltungsgebühren, z.B. für die Ausstellung eines Reisepasses oder für die Anfertigung von Kopien; und es gibt Benutzungsgebühren,

z.B. in der Bibliothek, in der Volkshochschule, bei der Müllabfuhr oder beim Wasser und Abwasser. Die Höhe der Gebühren ist in Gebührenordnungen festgelegt, über die die Stadtverordnetenversammlung entscheidet. Die Landeshauptstadt Potsdam erhebt u.a. folgende Gebühren: Straßenreinigung, Abfallentsorgung, Rettungsdienst, Trinkwasser, Abwasser und Friedhof.

Verwarnungs- und Bußgelder 4.771.100 Euro

Wer eine Ordnungswidrigkeit begangen hat, kann mit Verwarnungs- oder Bußgeld belegt werden. Neben Verstößen gegen straßenverkehrsrechtliche Vorschriften, können u.a. baurechtliche oder den Naturschutz betreffende Zuwiderhandlungen geahndet werden. In der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam werden diese Gelder z.B. durch die Stadtkasse oder das Ordnungsamt erhoben.

Kostenerstattungen, von Land u. Gemeinden 16.081.600 Euro

Kostenerstattungen werden z.B. für die Regionalleitstelle der Feuerwehr, Hilfe zur Pflege, Grundsicherung, Kindertagesstätten oder das Katasteramt gezahlt.

Mieten und Pachten 2.818.300 Euro

Konzessionsabgabe 5.000.000 Euro

Diese Abgabe stellen Entgelte dar, die Energieversorgungs- und Wasserversorgungsunternehmen an die Stadt zahlen müssen. Sie werden

für die Benutzung öffentlicher Verkehrswege, für die Verlegung und den Betrieb von Leitungen für Strom, Gas und Wasser fällig.

Ersatz von Sozialleistungen

in Einrichtungen 4.045.800 Euro

Sozialleistungen sind die Dienst-, Geld- und Sachleistungen, die zur Sicherung oder Verwirklichung der Grundbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger aufgebracht werden. Diese kommen u.a. aus der Rentenkasse.

Periodenfremde Erträge 5.896.500 Euro

Diese u.a. Rückzahlungen leisten z.B. Oberstufenzentren, Wohnheime oder Kitas. Sie sind bezogen auf vorhergehende Haushaltsjahre.

sonstige Erträge und Entgelte 2.054.500 Euro

Zwischensumme 419.838.100 Euro

Zinserträge 1.818.100 Euro

Gewinnanteile 2.300.000 Euro

Zwischensumme 4.118.100 Euro

Summe aller Erträge 2010: 423.956.200 Euro

Ausgaben: Was macht die Stadt mit dem Geld?

Mit den vorhandenen Haushaltsmitteln gestaltet die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam teilweise das öffentliche Leben. Wie das Geld verwendet wird, ist jedoch zum Großteil durch Gesetze festgelegt. So erfüllt Potsdam zu einem großen Teil Aufgaben, die durch Land und Bund vorgegeben sind. Dafür erhält die Stadt teilweise Zuweisungen, Zuschüsse und Kostenerstattungen (z.B. für Kitas, Grundsicherung und Wohngeld). Städtische Dienstleistungen, wie die Straßenreinigung, Wasserver- und -entsorgung sowie die Abfallbeseitigung, werden über Gebühren und Entgelte finanziert. In Potsdam sind durch diese sogenannten „Pflichtaufgaben“ 90 Prozent der „Aufwendungen“ bereits gebunden – also kaum veränderlich. Die restlichen 10 Prozent werden für freiwillige Aufgaben, wie z.B. Teile der Kultur-, Sport- und Jugendarbeit, bereitgehalten. Die Finanzaufwendungen, der durch die Landeshauptstadt Potsdam zu zahlenden Zinsen, belaufen sich auf ca. 8,3 Mio. Euro.



Zusammensetzung der Aufwendungen (= Ausgaben) der Landeshauptstadt Potsdam im Haushaltsjahr 2010

Aufgabenbereich / Produktbereiche	Aufwendung
Verwaltung	48.899.900 Euro
<i>zu diesem Aufgabenbereich gehören u.a.</i>	
<i>Verwaltungsführung</i>	<i>2.759.200 Euro</i>
<i>Fachbereichsführungen</i>	<i>10.735.100 Euro</i>
<i>Verwaltungsmanagement</i>	<i>16.081.100 Euro</i>
<i>Stadtverordnetenversammlung</i>	<i>1.212.200 Euro</i>
<i>Kommunaler Immobilien Service (KiS)</i>	<i>6.504.300 Euro</i>
Sicherheit und Ordnung	22.819.500 Euro
<i>zu diesem Produkt gehören u.a.</i>	
<i>Ordnungsamt</i>	<i>9.538.900 Euro</i>
<i>Feuerwehr und Rettungsdienst</i>	<i>13.280.600 Euro</i>
Schulen	21.077.400 Euro
Kultur und Wissenschaft	23.398.100 Euro
<i>zu diesem Produkt gehören u.a.</i>	
<i>Museen</i>	<i>2.328.600 Euro</i>
<i>Theater, Nikolaisaal, Kammerakademie</i>	<i>10.155.600 Euro</i>
<i>Musikschule „J. S. Bach“</i>	<i>2.233.800 Euro</i>

Stadt- und Landesbibliothek 3.081.500 Euro
 Volkshochschule „Albert-Einstein“ 1.072.100 Euro
 Förderung von Kultureinrichtungen und Projekten 3.359.600 Euro

Soziale Hilfen **84.104.800 Euro**
 (SGB II, SGB XII, Asylbewerber)

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe **81.774.600 Euro**
 zu diesem Produkt gehören u.a.

Tageseinrichtungen für Kinder 55.788.400 Euro
 Einrichtungen der Jugendarbeit 4.884.500 Euro
 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe 17.184.000 Euro
 Wohnheime 3.917.700 Euro

Gesundheitsamt **2.380.300 Euro**

Sportförderung
 (Sportstätten, Bäder, Luftschiffhafen) **5.531.800 Euro**

**Räumliche Planungs- und Entwicklungs-
 maßnahmen** **18.094.500 Euro**

zu diesem Produkt gehört u.a.
 Stadterneuerung 12.965.500 Euro

**Wasserversorgung und Abwasser-
 beseitigung** **50.464.100 Euro**

Bauaufsicht, Denkmalschutz **4.044.900 Euro**

Abfallwirtschaft **12.275.300 Euro**

Gemeinde-, Landes- und Bundesstraßen **21.612.300 Euro**

Straßenreinigung **4.354.900 Euro**

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) **11.086.200 Euro**

Öffentliches Grün **8.455.700 Euro**

Friedhofs- und Bestattungswesen **2.377.300 Euro**

Umwelt- und Naturschutz **2.417.600 Euro**

Wirtschaftsförderung **2.398.500 Euro**

Allgemeine Einrichtungen **2.686.100 Euro**
 (u.a. Märkte und Biosphärenhalle)

Zentrale Finanzleistungen **10.025.200 Euro**

Zwischensumme **440.279.000 Euro**

Zinsaufwendungen **8.358.000 Euro**

Summe aller Aufwendungen 2010: **448.637.000 Euro**

In welchen Bereichen des städtischen Lebens sind Investitionen vorgesehen?

Für 2010 sind im Rahmen der Investitionstätigkeit der Landeshauptstadt Potsdam insgesamt Auszahlungen in Höhe von 100,4 Mio. Euro vorgesehen. Wesentliche kommunale Investitionsmaßnahmen sind hierbei unter anderem (in Mio. Euro):

Im Rahmen der kommunalen Investitionstätigkeit

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
Sanierungsgebiet Schiffbauergasse	1,10	0,25	1,35
Schulen (Ausstattung, Sportgeräte, PC-Technik)	0,80	0,16	0,96
Behindertengerechter Umbau von Haltestellen	0,30	/	0,30
Radwegekonzept	0,52	0,24	0,76
Umgestaltung Potsdamer Mitte	3,59	11,62	15,21
Soziale Stadt Stern/Drewitz	0,58	1,31	1,89
Soziale Stadt Schlaatz	0,12	0,24	0,36
Sanierungsgebiet Babelsberg	0,46	1,84	2,30
Investitionszuschuss KIS*	11,51	14,06	25,57
Investitionszuschuss Luftschiffhafen GmbH	0,41	2,15	2,56

Über das Konjunkturprogramm II von Bund und Land werden in 2010 folgende Maßnahmen realisiert (in Mio. EURO)

	Eigenmittel	Fördermittel	Gesamt
Lindenpark	97,5	552,5	650,0
Kulturhaus Babelsberg	180,0	1.020,0	1.200,0
Potsdamer Straße / B273	75,0	425,0	500,0
Energetische Schulsanierung	649,9	3.683,0	4.332,9
Neubau Hort / Kita Haeckelstraße	182,4	1.033,6	1.216,0
Sanierung Karl-Liebnecht-Stadion	800,0	7.200,0	8.000,0
Errichtung Sporthalle Luftschiffhafen	2.965,0	13.500,0	16.465,0
Ganztagserschulprogramm - Turnhallen	160,0	1440,0	1.600,0

*Der Kommunale Immobilien Service (KIS) realisiert mit diesem Zuschuss in 2010 ein Investitionsvolumen in Höhe von 43,2 Mio. Euro.

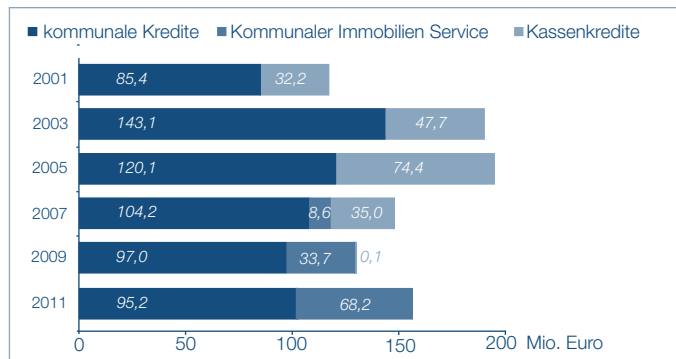
Wieviele Schulden hat die Landeshauptstadt?

„Jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden!“ Diese Weisheit gilt sowohl im privaten Bereich als auch für eine Stadt wie Potsdam. Ein wichtiger gesetzlicher Grundsatz für die Haushaltswirtschaft der Stadt ist deshalb der „Haushaltsausgleich“. Es soll demnach nur soviel ausgegeben werden, wie eingenommen wird.

Die Schulden der Landeshauptstadt Potsdam summieren sich in 2010 aus 95,9 Mio. Euro kommunaler Kredite und dem Höchstbetrag an

Kassenkrediten von 60 Mio. Euro. Zusätzlich müssen eventuelle Fehlbeträge aus den Jahren 2008 und 2009 dazugerechnet werden. Wie diese Haushaltsjahre tatsächlich abschließen, ist aufgrund der ausstehenden Jahresabschlüsse noch nicht bekannt.

Entwicklung des Schuldenstandes der Landeshauptstadt Potsdam



Im Jahr 2003 resultiert der erhebliche Anstieg der kommunalen Kredite um 59,2 Mio. Euro aus der Eingliederung der Gemeinden des ehemaligen Amtes Fahrland und der Gemeinde Golm.

Ein Abbau der Schulden aus kommunalen Krediten seit 2003 ist deutlich erkennbar, ebenfalls die Inanspruchnahme der notwendigen Kassenkredite. Diese sind auch deshalb notwendig, da z.B. große Einnahmeposten der Stadt, wie beispielsweise die Schlüsselzuweisungen des Landes und die Gemeindeanteile an Einkommen und Umsatzsteuer nur vierteljährlich eingehen. Sozialausgaben und Personalkosten müssen jedoch monatlich gezahlt werden.

Fazit

Die Landeshauptstadt Potsdam muss weiter sparen.

Weil die Einnahmen zu niedrig und die Ausgaben zu hoch sind, muss der städtische Haushalt dauerhaft konsolidiert und die Abläufe und städtischen Leistungen wirtschaftlicher gestaltet werden. Daher sind grundlegende Entscheidungen zu treffen: Was kann und will sich die Stadt noch leisten, was nicht?

Diese Frage möchten wir im Rahmen des Bürgerhaushalts 2011 auch an Sie richten. Welche Vorschläge haben Sie, um das städtische Haushaltsdefizit von voraussichtlich 24,7 Mio. Euro auszugleichen? Hierbei erhoffen sich Stadtverordnetenversammlung und Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam wie im letzten Jahr hilfreiche Hinweise von den Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Bürgerhaushalt kann es Ihnen erleichtern, sich an der Diskussion zu beteiligen.

5. Bürgerhaushalt in Potsdam

Einführung, Ziele, Herausforderungen

Der Bürgerhaushalt ist ein langfristig angelegtes Projekt und stellt eine indirekte Form der Beteiligung dar. Im öffentlichen Diskurs wird über Bedarfe, Ressourcen und zukünftige Entwicklungen diskutiert. Das Projekt bietet den Potsdamerinnen und Potsdamern die Möglichkeit, bei der Erarbeitung bestimmter Teile des Haushalts mitzuwirken. Auf diese Weise können sie bei einem der wichtigsten Punkte mitreden: Bei der Schwerpunktsetzung im Haushalt und damit bei der Verteilung von Geldern.

Zum Einen geht es darum, dem Interesse der Potsdamerinnen und Potsdamer an der Mitgestaltung zu entsprechen und zur Identitätsstiftung beizutragen. Zum Anderen soll die Schaffung von Transparenz hinsichtlich der Haushaltssituation sowie der Haushaltsplanung verfolgt werden. Der Bürgerhaushalt stellt damit eine wichtige Schnittstelle zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung dar.

Auf der Grundlage des geltenden Kommunal- und Haushaltsrechts bleibt festzuhalten, dass die Entscheidungshoheit über den Gesamthaushalt der Landeshauptstadt Potsdam uneingeschränkt bei der Stadtverordnetenversammlung verbleibt. Die Begleitung und Umsetzung des Bürgerhaushalts obliegt einem Projektteam, das sich aus Vertretern der Bürgerschaft, der Stadtverordneten und der Verwaltung zusammensetzt.

Eine häufig gestellte Frage lautet, was vom Projekt Bürgerhaushalt grundsätzlich zu erwarten sei. Eins zeigt die Erfahrung aus den Vorjahren: Was der Bürgerhaushalt vorerst nicht kann, ist eine kurzfristige Umsetzung von allen Anregungen. Das Projekt bietet vielmehr einen Einstieg in eine gemeinsame Gestaltung der Stadt. Es liegt also auch an Ihnen, was vom Bürgerhaushalt der Landeshauptstadt Potsdam zu erwarten ist. Nutzen Sie die Möglichkeit. Machen Sie mit, bringen Sie sich und Ihre Ideen ein!

Bürgerhaushalt in Potsdam *bisher*

2006 wurde der Bürgerhaushalt in Potsdam erstmalig durchgeführt. Das Ergebnis dieses ersten Verfahrens fand jedoch aufgrund unklarer Rahmenbedingungen zwischen Verwaltung und Politik keinen Eingang in den städtischen Haushalt. Danach erfolgte eine umfangreiche Konzeptüberarbeitung. Das neue Verfahren, nach dem Vorbild des Berliner Bezirks Lichtenberg, stellt nun die Grundlage für die Potsdamer Bürgerhaushalte seit 2008 dar.

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick zu den Beschlüssen und einen Zwischenstand zur Umsetzung der Vorschläge der Bürgerhaushalte 2008 bis 2010.

Über die konkreten Ergebnisse zur Umsetzung der Vorschläge soll spätestens im Zusammenhang mit den entsprechenden Jahresabschlüssen berichtet werden. Dabei wird dargestellt, welche der beschlossenen Vor-

schläge ganz oder teilweise umgesetzt wurden, welche Maßnahmen dazu getätigt wurden und welche Kosten dafür jeweils entstanden sind. Ebenfalls wird über die Prüfergebnisse berichtet. Aufgrund der Umstellung zur Doppik liegt der Jahresabschluss für 2008 noch nicht vor. Die Abschlüsse für 2009 und 2010 werden jeweils zum Ende des Folgejahres erstellt.

Bürgerhaushalt 2010

Der Bürgerhaushalt 2010 war in einem achtmonatigen Verfahren mit Rekordbeteiligung zustande gekommen. Es beteiligten sich mehr als 5300 Potsdamerinnen und Potsdamer. Sie unterbreiteten insgesamt 682 Vorschläge. Anhand mehrerer Abstimmungsrunden wurden daraus die wichtigsten Bürgerwünsche ermittelt. Am 27. Januar 2010 wurde die „Top 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger“ den Stadtverordneten zur Beratung übergeben. Eine Entscheidung zur Berücksichtigung der Bürgeranregungen im kommunalen Haushalt wurde, nach abschließender Beratung in den Fraktionen, Fachausschüssen und Ortsbeiräten, im April 2010 getroffen.

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 7. April 2010

„Bereits in Umsetzung“

- Platz 1: Weiterbetrieb des „Archiv“ sichern
- Platz 4: Erhalt u. Erweiterung der Radwege mit zus. Abstellmöglichkeiten
- Platz 8: Bessere finanzielle Unterstützung für Ehrenamtler

- Platz 10: Hegelallee: Mittelstreifen erneuern (regenfest)
- Platz 17: Radweg Friedrich-Engels-Straße ausbessern

„Prüfauftrag“

- Platz 2: Rollsportfeld Heinrich-Mann-Allee sanieren
- Platz 3: Sechser-Karten im ÖPNV zum Preis von 5 Fahrten
- Platz 6: Stadt steigt um auf Ökostrom
- Platz 7: Nutzung unschöner Gebäude, Fassaden und Flächen als Kunstoasen für Jungkünstler und Kunstschaffende
- Platz 9: zeltpunkt - offene Jugendarbeit am Zirkuszelt (Volkspark)
- Platz 11: Unterstützung alternative Wohnräume zur Betreuung von Demenzerkrankten
- Platz 12: Fuß- und Radweg Max-Eyth-Allee einrichten
- Platz 13: Einrichtung eines Radweges vom Hbf. bis zum Kiewitt
- Platz 15: Kino „Charlott“ als Bürgerhaus wieder aufbauen
- Platz 16: Ausbau Radweg an der Nuthe (Fr.-E.-Str. bis Horstweg)
- Platz 20: Öffentliche Discgolf-Anlage am Stadtrand einrichten

Über die Ergebnisse dieser Prüfaufträge soll laut Beschluss der Stadtverordnetenversammlung möglichst im Sommer 2010 berichtet werden.

„Ablehnung“

- Platz 5: Preise für Einzelfahrkarten im ÖPNV für Schüler senken
- Platz 14: Bau einer Eissporthalle für Curling / Eisstockschießen
- Platz 18: Kino „Melodie“ als Bürgerhaus nutzen
- Platz 19: Bessere Tram-Anbindung Viereckremise - Kirschallee

Bürgerhaushalt 2009

Der Bürgerhaushalt 2009 war in einem sechsmonatigen Beteiligungsverfahren zustande gekommen, bei dem sich mehr als 2000 Potsdamerinnen und Potsdamer beteiligten.

Sie machten insgesamt 213 Vorschläge, wofür Geld ausgegeben od. eingespart werden sollte. Die 20 am besten bewerteten Vorschläge wurden abschließend einzeln im Finanzausschuss thematisiert. Das Votum, dieses Ausschusses diente als Empfehlung für die Stadtverordnetenversammlung, die diesem mehrheitlich folgte.



Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 1. April 2009

„Annahme“

- Platz 8: Radweg Griebnitzsee über Uferweg verlängern
- Platz 10: BUGA-Radweg verlängern (Wetzlarer Straße – Porta)
- Platz 11: Fahrradabstellanlagen am Hbf. und Bhf. Park Sanssouci

- Platz 15: Finanzielle Förderung des Waschhauses
- Platz 17: Ausbau von Kultur- und Medienarbeit für Jugendliche
- Platz 18: Finanzielle Unterstützung der Jugendkulturarbeit
- Platz 20: Asphaltstreifen für Radfahrer an der Fahrbahn der Lennéstraße zwischen Carl-v.-Ossietzky-Straße und Eingang Park Sanssouci

In der Summe ergeben die angenommenen Vorschläge im Haushaltsplan 2009 ein Finanzvolumen in Höhe von 760.000 Euro.

„Prüfauftrag“

- Platz 1: Kostenloser ÖPNV für Schülerinnen und Schüler
- Platz 2: Sanierung der Sporthalle in der Kurfürstenstraße
- Platz 5: Klärung des Jugendklubproblems in Potsdam
- Platz 9: Freibad für Potsdams Süden
- Platz 13: Radfahrerschutzstreifen von gotischer Bibliothek bis Dorint-Hotel
- Platz 14: Buslinie 693 im 10 Minuten-Takt in den Hauptverkehrszeiten
- Platz 16: Unterstützung des Naturkundemuseums
- Platz 19: H.-Mann-Allee unterhalb Brauhausberg: Radwege verbessern

„Ablehnung“

- Platz 3: Kostenloser ÖPNV für Senioren
- Platz 4: Einführung des Nulltarifs im ÖPNV
- Platz 6: Mehrgenerationen- bzw. Kulturhauses in Potsdam West
- Platz 7: Freier Eintritt für Kinder in Potsdamer Museen
- Platz 12: Einrichtung weiterer Jugendstützpunkte

Bürgerhaushalt 2008

Während des Bürgerhaushaltsverfahrens 2008 brachten über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Vorschläge und Ideen ein.

Durch das Redaktionsteam wurden mehrere ähnliche Vorschläge zusammengefasst. Nachdem die Vorschläge durch die Bürgerschaft votiert und in der „Liste der Bürgerinnen u. Bürger“ aufgelistet wurden, berieten die Stadtverordneten und entschieden in den Kategorien „Annahme“, „Prüfauftrag“, „In Umsetzung“ und „Ablehnung“. Da einige der kombinierten Vorschläge unterschiedliche Verkehrsflächen oder Inhalte betrafen, wurden sie zur Beschlussfassung wieder getrennt. Somit entschieden die Stadtverordneten in 2008 einmalig über insgesamt 49 Vorschläge.

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Mai 2008

„Annahme“

- Platz 1: Neun Vorschläge zu Ausbau, Instandsetzung u. Unterhaltung von Radverkehrsanlagen (Radweg von der Wetzlarer Str. bis Sterncenter / Zielgerichteter Ausbau v. Hauptfahrradrouten / Reinigung Fahrradwege / Einrichtung von Fahrradschnellstrecken / Radwege in Randbezirken verbessern / Radweg Lennéstr. bis Parkeingang Kuhtor / Radstreifen Forststraße / Einrichtung von Fahrradampeln H.-M.-Allee - Drevestr. und Friedhofsgasse / Fahrradstreifen auf der Fahrbahn kostengünstiger und sicherer)
- Platz 4: Einrichtung des Sport- und Spielplatzes Hans-Sachs-Straße

- Platz 5: Regelmäßige Reihenuntersuchungen in Schulen und Kitas
Platz 6: Keine Steuererhöhungen
Platz 8: Verbesserung der Versorgung mit Hundtoiletten
Platz 10: Verbesserung der Reinheit, Ausbau und Errichtung von Spiel- und Bolzplätzen (Bolzplatz für Babelsberg)
Platz 14: Verbesserung der finanziellen Förderung für bildende Kunst
Platz 16: Lärmschutzmaßnahmen B273 (Asphaltierung)
Platz 17: Förderung der Bürger- und Begegnungshäuser (Förderung über Existenzgrenze erhöhen)
Platz 20: Verbesserung der Grünflächenpflege (Ressourcenumgang)

„Bereits in Umsetzung“

- Platz 9: Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (Zusammenarbeit Polizei und Sicherheitsbehörden)
Platz 10: Verbesserung der Reinheit, Ausbau und Errichtung von Spiel- und Bolzplätzen (Allgemeine Sauberkeit auf Spielplätzen)
Platz 12: Verbesserung der Pflege und Aufforstung von Straßenbäumen (Nachhaltiger Ressourcenumgang)
Platz 13: Sanierung der Stadt- und Landesbibliothek und Verbesserung der Ausstattung
Platz 17: Zwei Vorschläge zur Förderung der Bürger- u. Begegnungshäuser (Mietzuschuss Bürgerhäuser / Bürgerhaus Drewitz)
Platz 20: Drei Vorschläge zur Verbesserung der Grünflächenpflege (Flächen an der Nedlitzer Nordbrücke / Wildwuchs in der Templiner Vorstadt / Florales Potsdam stärken)

„Prüfauftrag“

- Platz 3: Sanierung des Kulturhauses Babelsberg und Einbau eines behindertengerechten Aufzugs
- Platz 9: Vier Vorschläge zur Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (Buslinie 693 im 10 Minuten-Takt / Wiedereinführung von X-Bahnen / Einrichtung Haltestelle Hegelallee 24 / Bus- und Tramverbindung Nedlitzer Straße)
- Platz 10: Zwei Vorschläge zur Verbesserung der Reinheit, Ausbau und Errichtung von Spiel- und Bolzplätzen (Spielplatz für Drewitz / Spielplatz auf Brauhausberg)
- Platz 11: Fünf Vorschläge zur Überprüfung und Verbesserung der Verkehrsraumgestaltung und der Verkehrsqualität (frühere Ampelausschaltung / Befreiung von Ampeln / Brandenburger Straße durch Poller sperren / Beschaffung von Kreisverkehren / Konzeptvorschlag: Umweltverträglicher Verkehr)
- Platz 12: Verbesserung d. Pflege und Aufforstung von Straßenbäumen (Mehr Straßenbäume)
- Platz 15: Erhöhung der Altersgrenze für kostenloses Fahren für Kinder
- Platz 18: Sanierung der Sporthalle in der Kurfürstenstraße

„Ablehnung“

- Platz 2: Erhöhung der Hundesteuer zur Pflege von Grünflächen
- Platz 7: Einführung von kostenlosem ÖPNV
- Platz 10: Verbesserung der Reinheit, Ausbau und Errichtung von Spiel- und Bolzplätzen (Schulhof als Spielplatz nutzen: Groß Glienicke)

- Platz 9: Zwei Vorschläge zur Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (Absperrgitter am Hauptbahnhof / Straßenbahn bis zum Lerchensteig)
- Platz 11: Überprüfung und Verbesserung der Verkehrsraumgestaltung und der Verkehrsqualität (Kreuzung Nauener Tor)
- Platz 17: Förderung von Bürgerhäusern und Bürgertreffs (kleinteiligere Förderung ermöglichen)
- Platz 19: Einführung der „Biomülltonne“

Im Rahmen der Investitionstätigkeit der Landeshauptstadt Potsdam und durch zusätzliche Mittel aus dem Konjunkturpaket II von Bund und Land wurden ab 2009 die Sanierung des Kulturhauses Babelsberg und Lärmschutzmaßnahmen an der Bundesstraße B 273 vorgesehen.

Diese beiden Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt 2008 wurden dabei mit einer Investitionssumme von insgesamt 1,7 Mio. Euro berücksichtigt. Für das Radwegekonzept wurde im Rahmen der kommunalen Investitionstätigkeit der Landeshauptstadt Potsdam ab 2009 eine Investitionssumme aus Förder- und Eigenmitteln in Höhe von 1,11 Mio Euro bereitgestellt.



Ablauf des Bürgerhaushalts 2011

Information - Vorschlagssammlung - Priorisierung

Zur Information über die städtische Haushalts- und Finanzplanung finden eine zentrale Auftaktveranstaltung und drei dezentrale Bürgerversammlungen statt. Dabei erhalten die Potsdamerinnen und Potsdamer die Möglichkeit, sich über den Stadthaushalt zu informieren. Auch werden Vorschläge zur Gestaltung des Haushalts der Landeshauptstadt Potsdam gesammelt, die ebenfalls schriftlich eingereicht werden können. Diese Vorschläge sollen in den dezentralen Bürgerversammlungen diskutiert werden. Unabhängig davon erfolgt das Sammeln von Vorschlägen über das Internet.

Um im Anschluss eine übersichtliche Priorisierung (Vorsortierung) der Bürgeranregungen zu gewährleisten, werden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, nachdem sie ihre Vorschläge in den dezentralen Stadtteilversammlungen abgegeben haben, über diese abzustimmen. Auch postalisch eingereichte Vorschläge werden während den Bürgerversammlungen priorisiert. Im Rahmen dieser Vorauswahl stehen pro Person maximal fünf Punkte zur Verfügung. Diese können auf die verschiedenen Vorschläge verteilt werden. Abschließend werden die Vorschläge, die die meisten Befürworter finden, für den weiteren Bürgerhaushaltsprozess übernommen. Durch dieses Verfahren ergibt sich als

Ergebnis eine Liste von jeweils maximal 20 Vorschlägen pro Versammlung. Parallel zu diesem Prozess erfolgt online die Priorisierung der Vorschläge aus dem Internet, aus der wiederum maximal 20 Vorschläge hervorgehen.

Schriftliche Vorschlagssammlung

Das Sammeln von Vorschlägen, die schriftlich eingereicht werden, erfolgt vom 4. Mai bis 13. Juni 2010.

Vorschlagssammlung und -priorisierung im Internet

Das Sammeln von Vorschlägen im Internet erfolgt in der Zeit vom 4. Mai bis 13. Juni 2010. Die Priorisierung der im Internet eingereichten Vorschläge findet online vom 14. bis 27. Juni 2010 statt.

Bürgerversammlungen

- **Auftaktveranstaltung:** 4. Mai 2010, Stadthaus Potsdam, Plenarsaal Friedrich-Ebert-Str. 79-81, 14469 Potsdam
- **Bürgerversammlung 1:** Dienstag, 15. Juni 2010, 18 Uhr Jugendherberge Potsdam „Haus der Jugend“ Schulstraße 9, 14482 Potsdam - Babelsberg
- **Bürgerversammlung 2:** Mittwoch, 16. Juni 2010, 18 Uhr Seniorenzentrum „Käthe-Kollwitz“ Waldstadt II, Zum Kahleberg 23, 14478 Potsdam - Waldstadt
- **Bürgerversammlung 3:** Donnerstag, 17. Juni 2010, 18 Uhr Grundschule „Gerhart Hauptmann“ Carl-von-Ossietzky-Straße 37, 14471 Potsdam - West

Sortierung der Vorschläge

Im Anschluss an die Vorschlagssammlung und -priorisierung erfolgt eine Sortierung der maximal 80 priorisierten Vorschläge. Diese Aufarbeitung erfolgt durch ein Redaktionsteam und anhand festgelegter Kriterien. Zu allgemein formulierte Bürgeranregungen werden aussortiert, gleiche Vorschläge zusammengefasst. Betreffen die Vorschläge nicht steuerbare Aufgaben oder diesezügliche Investitionen und Sachverhalte, so müssen diese ausgeschlossen werden. Ebendies gilt für Vorschläge, die nicht in der Zuständigkeit der Landeshauptstadt Potsdam liegen. Am Ende der Arbeit entsteht die **„Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“**.



Die Sortierung der Bürgervorschläge durch das Redaktionsteam findet in der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli 2010 statt.

Vorschlagsvotierung

Die Votierung (Abstimmung) der Vorschläge erfolgt ebenfalls über ein Fünf-Punkte-System. Die Votierung findet im Zuge einer zentralen Abschlussveranstaltung, im Internet und mit Votierungsbögen statt. Beim

Votierungsverfahren besitzt jede Bürgerin und jeder Bürger erneut max. fünf Punkte. Diese können nach eigener Gewichtung auf die Vorschläge verteilt werden. Die Vorschläge werden entsprechend ihrer Gesamtpunktzahl gewertet. Anschließend werden die 20 Vorschläge mit der höchsten Punktzahl in der **„Top 20 - Liste der Bürgerinnen u. Bürger“** zusammengefasst und der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung übergeben.

Das Verfahren verschafft den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, eine genaue Definition Ihrer Anliegen vorzunehmen.

An der Vorschlagsvotierung dürfen ausschließlich Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Potsdam teilnehmen, die mindestens 14 Jahre alt sind.



Die Vorschlagsvotierung findet in der Zeit vom 30. August bis 17. Oktober 2010 statt. Die Abschlussveranstaltung findet am 26. Oktober 2010 im Plenarsaal des Potsdamer Stadthauses statt.

Entscheidung der Politik und Umsetzung

Die Übergabe der „Top 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger“ erfolgt offiziell durch Vertreter der Bürgerinnen und Bürger. Zeitgleich findet die Einbringung des Haushaltsplanentwurfes durch den Oberbürgermeister und den Kämmerer der Landeshauptstadt Potsdam statt. Die Vorschläge des Bürgerhaushalts stehen den Stadtverordneten somit für die Haushaltsberatungen rechtzeitig zur Verfügung. Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, die 20 wichtigsten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger in den Diskussionsprozess zum Haushalt einzubeziehen.

Die Vorschläge sollen in den Kategorien „Annahme“, „Prüfauftrag“, „Bereits in Umsetzung“ und „Ablehnung“ entschieden werden. Der Entscheidungsprozess muss zeitgleich mit der Haushaltsdiskussion stattfinden, damit die Ergebnisse rechtzeitig zum Haushaltsbeschluss vorliegen.

Mit einer Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zu der „Top 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger“ wird mit dem Beschluss zum Haushaltsplan (etwa Jahresanfang 2011) gerechnet.



Rechenschaftsphase



Nach der Beschlussfassung der Haushaltssatzung 2011 haben die Bürgerinnen und Bürger, die Möglichkeit sich im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Bürgerhaushalt 2012 über die getroffenen Entscheidungen zu informieren und sich diese durch die Stadtverordneten und Verwaltungsführung erläutern zu lassen. Somit können die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen, ob und in welcher Form ihre Vorschläge berücksichtigt wurden.

Über die konkreten Ergebnisse des Bürgerhaushalts 2011 wird im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2011 berichtet. Dabei soll dargestellt werden, welche der beschlossenen Vorschläge ganz oder teilweise umgesetzt wurden, welche Maßnahmen dazu getätigt wurden und welche Kosten dafür jeweils entstanden sind. Weiterhin sollen dabei die Ergebnisse der Prüfaufträge präsentiert werden.

Mit dem Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2011 wird frühestens Ende 2012 gerechnet.

Beteiligungsgegenstände im Bürgerhaushalt 2011

Als Beteiligungsgegenstände (= Themenfelder) des Bürgerhaushalts gelten wieder freiwillige Leistungen der Landeshauptstadt Potsdam. Diese bieten, neben den gesetzlich zu erfüllenden Pflichtaufgaben, ein breites Themenangebot. Aus dem Angebot dieser Aufgaben stehen im Rahmen des Bürgerhaushalts 2011 mehrere Produkte zur Verfügung, zu denen Vorschläge eingebracht werden können:

1. Bürgerhäuser und bürgerschaftliches Engagement
2. Begegnungsstätten für Senioren
3. Geh- und Radwege
4. Gemeindesteuern
5. Gesundheitsschutz- und förderung
6. Familienförderung
7. Kindertagesstätten
8. Klimaschutz
9. Kulturförderung
10. Museum für Geschichte und Kunst Potsdam
11. Musikschule „Johann Sebastian Bach“
12. Naturkundemuseum Potsdam
13. Öffentlicher Personennahverkehr
14. Pflege öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze

15. Sportförderung
16. Volkshochschule „Albert Einstein“

Damit Sie auf der Basis konkreter Zahlen mitreden können, finden Sie auf den folgenden Seiten ausführliche Informationen zu den Beteiligungsgegenständen des Bürgerhaushalts 2011. Im Haushalt 2010 der Landeshauptstadt Potsdam ergeben diese 16 Produkte ein Finanzvolumen (ausgabenseitig) in Höhe von ca. 80 Mio. Euro.

Haushaltskonsolidierung

Was kann sich die Stadt leisten, was nicht?

Weil die Einnahmen Potsdams zu niedrig und die Ausgaben zu hoch sind, muss die Landeshauptstadt sparen. Um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, sind grundlegende Entscheidungen zu treffen. Was kann und will sich die Stadt noch leisten, was nicht? Wo gibt es Möglichkeiten, die Einnahmen zu erhöhen? An welcher Stelle könnten Aufwendungen gesenkt werden? Sollte ein Angebot der Stadt zukünftig nicht mehr oder nur noch im beschränkten Umfang erbracht werden? Worauf könnte die Stadt verzichten? Diese Fragen möchten wir auch an Sie richten. Welche Vorschläge haben Sie, um das städtische Haushaltsdefizit auszugleichen?

In der Zeit vom 4. Mai bis 13. Juni 2010 können Sie Ihre Ideen entweder auf dem Beteiligungsbogen am Ende dieser Broschüre notieren und uns portofrei zurücksenden oder im Internet mitmachen und dort über alle eingereichten Vorschläge diskutieren.

Bürgerhäuser und bürgerschaftl. Engagement

Der Beteiligungsgegenstand umfasst die Grundförderung von Bürger- und Begegnungshäusern in den Potsdamer Stadt- und Ortsteilen. Dazu zählen bspw. Miet-, Personal- und Sachkosten für das Betreiben der Bürgerhäuser am Schlaatz, am Stern, in Bornim, dem Kulturhaus Babelsberg, der Kulturscheune Marquardt, dem Begegnungshaus Groß Glienicke, dem Bürgertreff in der Waldstadt und der Stadtteilnetzwerkinitiative Potsdam-West.

Weiterhin findet eine Projektförderung der Arbeit von Stadtteil- und stadtteilorientiert arbeitenden Bürgerinitiativen statt.

Das Produkt verfolgt die Förderung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, des nachbarschaftlichen Miteinanders und der Heimatverbundenheit der Potsdamer Bürgerinnen und Bürger.

Die finanziellen Aufwendungen im Haushaltsplan 2010 haben eine Gesamthöhe von rund 610.000 Euro. Es werden keine Erträge verzeichnet.



Begegnungsstätten für Senioren

Vier unterschiedliche gemeinnützige Träger und Vereine betreiben Freizeiteinrichtungen für ältere Bürgerinnen und Bürger und werden dazu durch die Landeshauptstadt Potsdam finanziell gefördert. Zu den Trägern zählen die Seniorenfreizeitstätten der AWO (Zum Kahleberg 23a), der Volkssolidarität (Zeppelinstr. 163), der Evangelischen Kirchengemeinde Babelsberg (Karl-Liebknecht-Str. 28) sowie der Alfred und Toni Dahlweid Stiftung (Edison-Allee 13). In diesen Einrichtungen erhalten Seniorinnen und Senioren neben Betreuungs- und Freizeitangeboten in der Regel auch preisgünstiges Essen. Die Leistungen sind teilweise kostenlos oder gegen ein geringes Entgelt erhältlich. Da diese Einrichtungen nicht kostendeckend betrieben werden können, unterstützt die Landeshauptstadt Potsdam die Träger mit finanziellen Zuschüssen, in den meisten Fällen als Personalkosten- oder Mietkostenzuschuss. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgt dabei in Hoheit und Verantwortung der Betreiber.

Aufwand: 93.000 Euro

kein Ertrag



Geh- und Radwege

Das Produkt umfasst den Bau bzw. Instandsetzung von Fuß- und Radwegen zum Erhalt der Verkehrssicherheit. Die Leistung schließt den allgemeinen Verwaltungsaufwand zur Vorbereitung und weitere Aufwendungen zum baulichen und betrieblichen Erhalt ein.



Ziele sind die Aufrechterhaltung der Verkehrs- und Betriebssicherheit zur dauerhaften und gefahrlosen Nutzung von Geh- u. Radwegen mit weitestgehender Barrierefreiheit. Daneben zählen die Herstellung von Radverkehrsanlagen zur Verbesserung des Radfahrangebotes und -klimas zu den zentralen Aufgabenfeldern. Dies wird durch die Umsetzung der Maßnahmeliste der prioritären Routen des Radverkehrskonzepts umgesetzt.

Das Produkt umfasst *nicht* Straßen, Ingenieurbauwerke und Stadtplätze, beitragspflichtige Maßnahmen nach Kommunalabgabengesetz, sowie Verkehrsanlagen auf öffentlichen Grundstücke anderer Eigentümer wie Stiftung Preußische Schlösser und Gärten etc.

Aufwand: Radverkehrskonzept: 980.000 Euro (davon 380.000 Euro Investitionen und 600.000 Euro laufender Aufwand) / behindertengerechter Ausbau von Gehwegen: 80.000 Euro

keine Erträge

Gemeindesteuern

Für die Wahrnehmung kommunaler Aufgaben benötigt die Landeshauptstadt finanzielle Mittel. Mit der Erhebung der Steuern wird ein bedeutsamer Teil der notwendigen Finanzmittel bereitgestellt. So ergeben sich etwa ein Viertel der kommunalen Erträge aus Steuern.



Ordnungspolitische Ziele bestimmter Steuerarten sind beispielsweise die Einschränkung der Anzahl von Spielautomaten (Vergnügungssteuer) und die Steuerung der Anzahl gehaltener Hunde (Hundesteuer).

Steuern sind generell nicht zweckgebunden, sie dienen als allgemeine Finanzierungsmittel zur Deckung des Haushalts. So kann bspw. die Hundesteuer nicht explizit für die Hundekotbeseitigung verwendet werden.

geplante Steuereinnahmen 2010 / Erträge:

<i>Gewerbsteuer:</i>	<i>38.500.000 Euro</i>
<i>Grundsteuer:</i>	<i>17.558.000 Euro</i>
<i>Hundesteuer:</i>	<i>480.000 Euro</i>
<i>Vergnügungssteuer:</i>	<i>200.000 Euro</i>
<i>Zweitwohnungsteuer:</i>	<i>120.000 Euro</i>

Gesundheitsschutz- und förderung

Zu den Zielen dieses Produkts gehören die Gesundheitserziehung, Förderung und Prävention. Weiterhin zählen der Infektionsschutz, Impfungen, Reihenuntersuchungen d. Kinder- u. Jugendgesundheitsdienstes, der Zahnärztliche Dienst sowie Beratungsleistungen mit Unterstützung von Selbsthilfegruppen zu den Kernaufgaben.

Der Gesundheitsschutz und seine Förderung richten sich an alle Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Potsdam sowie insbesondere an einzelne gesundheitsgefährdete Personengruppen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes erbringen diese Leistungen in Kooperation mit dem Gesundheitsring (u.a. Krankenkassen), Freien Trägern (u.a. Beratungsstellen), Vereinen, Initiativen, Projekten und Selbsthilfegruppen sowie in Zusammenarbeit mit gesundheitsorientierenden Institutionen und Bereichen.

Aufwand: 1.978.200 Euro

Ertrag: 223.000 Euro



Familienförderung

Die brandenburgische Landeshauptstadt steht im Jahr 2010 ganz im Zeichen der Familie. Das Themenjahr zeigt auf, warum sich besonders Familien hier wohl fühlen und bietet viele interessante Veranstaltungen.

Der Beteiligungsgegenstand „Familienförderung“ umfasst unter anderem den Babybegrüßungsdienst.

Bestandteil der Gespräche dieses Dienstes sind u.a. entwicklungstypische Besonderheiten, Familienorganisation, Freizeitgestaltung, Umgang mit Geschwisterkindern und gesundheitsrelevante Themen.

Weiterhin ist die finanzielle Unterstützung von drei Kinder- und Familienzentren sowie die Unterstützung der lokalen Bündnisse für Familien Aufgabe. Dabei werden Prävention, Vernetzung, Freizeit, Beratung und Weiterentwicklung der Familienangebote als Ziele verfolgt.

Die Leistungen werden durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, freie Träger der Jugendhilfe sowie Vertreter der lokalen Bündnisse für Familien erbracht.

Aufwand: 18.000 Euro für Infomaterial; Zuschuss für drei Familienzentren 171.900 Euro; Zuschuss Freie Träger u. Vereine: 15.000 Euro / kein Ertrag



Kindertagesstätten

Kindertagesbetreuung gewährleistet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie dient dem Wohl u. der Entwicklung von Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren.

Durch die Landeshauptstadt Potsdam ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen sowie sogenannten anderen Betreuungsformen (AKI) in Tageseinrichtungen und anderen Angeboten zu planen und bereitzustellen. Dabei ist dem Wunsch- und Wahlrecht der Betreuungseinrichtung durch die Eltern möglichst zu entsprechen. Die Landeshauptstadt Potsdam sorgt somit in Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Kindertageseinrichtungen für eine pädagogische Vielfalt und eine gute Qualität der Arbeit.

Die konkrete Umsetzung von Maßnahmen zur Kindertagesbetreuung erfolgt in Hoheit und Verantwortung von 46 freien Trägern der Jugendhilfe. Die Landeshauptstadt übernimmt die Finanzierung, das Controlling und Qualitätsmanagement. Die Zuständigkeit zur Vorgabe des Personal- und Betreuungsschlüssels liegt grundsätzlich beim Land Brandenburg.

Aufwand: 55.780.400 Euro

Ertrag: 15.933.100 Euro



Klimaschutz

Die Koordinierungsstelle Klimaschutz dient als Partner für alle Akteure und Vorhaben, die die Verminderung des Kohlendioxid-(CO₂) Ausstoßes in Potsdam unterstützen.

Das Produkt umfasst Leistungen zur Initiierung, Überwachung, Öffentlichkeitsarbeit und Durchsetzung von klimatisch wirksamen Qualitätszielen für den Schutz des örtlichen Klimas als Lebensgrundlage d. Menschen.

Dies geschieht im Rahmen der behördlichen Zuständigkeit. Die Umsetzung der Maßnahmen zum Klimaschutz erfolgt dabei in eigener Hoheit und Verantwortung der Akteure.

Hauptaufgabe der Koordinierungsstelle Klimaschutz ist die Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, mit dem Ziel der Minderung der CO₂-Emissionen durch Ressourcenschonung und Energiesicherheit auf der Basis von 2005 bis 2020 um 20%.

Aufwand: 522.600 Euro

Ertrag: 205.300 Euro



Kulturförderung

Die Landeshauptstadt Potsdam vergibt Fördermittel zur ganzjährigen Förderung von Kultureinrichtungen freier Träger sowie zur Durchführung kultureller Projekte und Festivals. Seit dem Jahr 2009 können auch Projekte der Jugendkultur aus einem gesonderten Budget gefördert werden.



Ziel ist die Bereicherung des kulturellen Lebens in Potsdam durch vielfältige Projekte und Veranstaltungsangebote aller Genres. Das Produkt beinhaltet *nicht* die Förderung der städtischen Kultur-GmbHs (Hans-Otto-Theater, Nikolaisaal und Musikfestspiele Sanssouci, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte) u. der Kammerakademie Potsdam.

Mit der Zurverfügungstellung von Mitteln zur Kulturförderung leistet die Landeshauptstadt Potsdam einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung einer attraktiven, vielseitigen und lebendigen kulturellen Szene.

Für die Kulturförderung stehen in 2010 zur Verfügung:

Förderung der Einrichtungen Freier Träger im Zentrum für Kunst- u. Sozialkultur Schiffbauergasse (Waschhaus, fabrik, T-Werk) 750.000 Euro

Förderung der Einrichtungen Freier Träger 393.200 Euro

Förderung von Kulturprojekten 167.500 Euro

Förderung aus Hauptstadtmitteln 265.000 Euro

Potsdam Museum für Geschichte und Kunst

Das Potsdam Museum erfüllt mit Ausstellungen und der Gedenkstättenarbeit den städtischen Bildungsauftrag. Kernaufgaben des Museums sind dabei die Sammlung, Bewahrung, Erforschung sowie die Präsentation von und zu historischen Themen.

Mit Beginn des Jahres 2010 erfolgt die Zusammenlegung des „Potsdam Forum“ und des „Potsdam-Museum“. Beide Institutionen werden sich sinnvoll ergänzen und die städtische Museums-

arbeit, um aktuelle sowie themenbezogene Veranstaltungen bereichern. Ziele des zukünftigen „Potsdam Museums für Geschichte und Kunst“ sind Stiftung eines Heimat- und Identitätsgefühls, der kulturelle und historische Bildungsauftrag, die Bereitstellung von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sowie Kinder- und Jugendarbeit.

Die Sammlungsbestände umfassen mehr als 250.000 Exponate, darunter Gemälde, Zeichnungen und Drucke, Fotos und Plakate, Skulpturen, kulturgeschichtliches Kunstgewerbe, Militaria, Möbel und Textilien.

Aufwand: 1.147.000 Euro

Ertrag: 58.900 Euro



Musikschule „Johann Sebastian Bach“

Bei der Potsdamer Musikschule handelt es sich um eine öffentliche Bildungs- und Kultureinrichtung. Ihr weit gefächertes Unterrichts-, Kurs- und Projektangebot steht den musikinteressierten Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen offen. Vorrangige Aufgaben sind die Musikerziehung, -ausbildung und -pflege.

Schwerpunkt ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Neben den Angeboten der Fachgruppe „Elementare Musikpädagogik“, die sich speziell an Kinder im Alter von sechs Monaten bis etwa acht Jahren richten, hält die Musikschule einen Fächerkanon in allen Orchesterinstrumenten sowie Gesang, Klavier, Cembalo, Orgel, Gitarre, Mandoline, Akkordeon und den spezifischen Instrumenten der Rock- und Popmusik vor. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Ensemblespielen. Darüber hinaus wird noch eine Vielzahl an weiteren musikalischen Möglichkeiten angeboten.

Aufwand: 2.233.800 Euro

Ertrag: 1.055.100 Euro



Naturkundemuseum

Das Naturkundemuseum Potsdam ist das einzige Museum zur Naturkunde im Land Brandenburg mit ständiger Ausstellungspräsenz.

Die Ausstellungen „Tierwelt Brandenburgs – Artenvielfalt einst und heute“, „Tiere im Garten“ und das Aquarium „Fische Brandenburgs“ geben einen Einblick in die biologische Vielfalt des Landes. Die Ausstellung

„In der Spur des Menschen – biologische Invasionen“ thematisiert das Problem des Eindringens fremder Tier- und Pflanzenarten in verschiedene Ökosysteme auf der Welt. In seinen Sammlungen hat das Naturkundemuseum über 250.000 Objekte zur Naturlausstattung Brandenburgs zusammengetragen. Sie sind eine Grundlage für aktuelle und zukünftige Forschungen zur Veränderung der Biodiversität. Das Museum bietet sowohl für Kinder als auch für Erwachsene zahlreiche Führungen und Veranstaltungen an. Das Haus ist Dienstag bis Sonntag von 9.00 bis 17.00 Uhr und jeden ersten Monat im Monat von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Aufwand: 846.600 Euro

Ertrag: 81.100 Euro



Öffentlicher Personennahverkehr

Schwerpunkt des Produkts ist die Steuerung verkehrspolitischer Fragen. Grundlage ist dabei der Verkehrsentwicklungsplan, der Ziele für die nächsten Jahre fixiert und Entwicklungsmaßnahmen benennt. Unter den gegebenen finanziellen Möglichkeiten gibt daneben der Nahverkehrsplan, die Ansprüche an die konkrete Versorgung mit öffentlichen Nahverkehr vor. Die Umsetzung der Maßgaben, zu denen bspw. die detaillierte Fahrplangestaltung gehört, erfolgt jedoch in Hoheit und Verantwortung der Verkehrsbetriebe Potsdam GmbH. Die Landeshauptstadt Potsdam gilt dabei als „Aufgabenträger“ und übernimmt u.a. das Controlling der erbrachten Leistungen.



Als Grundlage werden derzeit folgende Ziele betrachtet:

- a) hohe Mobilität für Bewohner/innen sowie Besucher/innen
- b) Gewährleistung hoher Sicherheit und Gesundheit durch geringe Unfallgefährdung sowie verträgliche Lärm-, Feinstaub- und Abgasbelastung
- c) Fortführung der barrierefreien Gestaltung der Verkehrsmittel und Haltestellen innerhalb der Landeshauptstadt Potsdam
- d) Sicherstellung der allgemein zugänglichen Beförderung von Personen im Linienverkehr insbesondere des Schüler- u. Behindertenverkehrs.

Aufwand: 11.086.200 Euro

Ertrag: 6.706.800 Euro

Pflege öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze

Die Pflege öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze beinhaltet die Grünflächenpflege (Grünflächen insgesamt: 5,0 Mio. qm), die Spielplatzwartung (132 Plätze, Gesamtspielfläche: 130.000 qm) sowie die Baumpflege (37.500 Straßenbäume, ca. 50.000 Flächenbäume).

Ziele des Beteiligungsgegenstands sind die Bereitstellung attraktiver Grün- u. Erholungsanlagen für die Bürgerinnen und Bürger sowie Touristen. Dazu zählen auch die Herstellung und Gewährleistung der Verkehrs- und Betriebssicherheit in den Anlagen, insbesondere auf Kinderspielplätzen sowie die Standsicherheit von Bäumen. Weiterhin wird die Sicherheit der Ausstattungselemente der Grün- und Spielanlagen (Kinderspielgeräte, Bänke und Pflanzungen) sowie die Gewährleistung der Sauberkeit und Pflegestandards der städtischen Grünflächen verfolgt.



Aufwand: Straßenbäume (669.000 Euro); Bäume in Grünflächen (313.800 Euro); Straßenbegleitgrün (156.700 Euro); Grünflächen (837.500 Euro); Kinderspielplätze (162.000 Euro)
kein Ertrag

Sportförderung

Die Sportförderung soll allen Potsdamerinnen und Potsdamern ermöglichen, sich als Vereinsmitglied oder ohne organisatorische Bindung, sportlich zu betätigen.

Der Sport ist integraler und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Er erfüllt eine wichtige Aufgabe im Bereich der Daseinsvorsorge.

Die finanzielle Sportförderung soll die gemeinnützigen Potsdamer Vereine mit ihren Sportlerinnen und Sportlern unterstützen. Dabei wird insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit der Vereine berücksichtigt. Es werden unter anderem Sportveranstaltungen, Trainingslager, die Vereins- und Verbandsarbeit sowie die Arbeit der ehrenamtlichen Übungsleiter gefördert. Zielgruppenorientierte Förderung erfolgt bei Projekten für Frauen bzw. Mädchen, Senioren und behinderten Sportlerinnen und Sportlern. Es können u.a. kostenintensive Instandhaltungsmaßnahmen, Anschaffung von Sportgeräten und Betriebskosten gefördert werden.



Aufwand: 225.600 Euro

kein Ertrag

Volkshochschule „Albert Einstein“

Die Volkshochschule bietet Kurse und Veranstaltungen zur Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten in den Bereichen:

- Elementar- und Allgemeinbildung
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Gesundheitsprävention
- Fremdsprachen inklusive Deutsch als Fremdsprache
- berufliche Fort- und Weiterbildung

Die Volkshochschule vermittelt Basiswissen als Grundlage des lebenslangen Lernens. Weitere Ziele sind die Erweiterung der Allgemeinbildung, die Stärkung sozialer und kommunikativer Kompetenzen sowie die Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Das Team der Volkshochschule besteht aus vier Programmbereichsleitenden, die für die Planung des Kursprogramms verantwortlich sind und drei Mitarbeiterinnen im Volkshochschulservice. Der Unterricht selbst wird vorwiegend von neben- oder freiberuflichen Kursleitenden (ca. 230) durchgeführt.



Aufwand: 1.072.100 Euro

Ertrag: 645.600 Euro

Bürgerhaushalt in Potsdam



So können Sie teilnehmen:

Füllen Sie einfach den Beteiligungsbogen aus. Senden Sie diesen bitte bis zum 13. Juni 2010 an:

Postweg: Landeshauptstadt Potsdam - Projektteam Bürgerhaushalt, Friedrich-Ebert-Str. 79-81, 14469 Potsdam (portofrei)

Fax: 0331 / 289 - 841120

E-Mail: Buergerkommune@Rathaus.Potsdam.de

Mein Vorschlag zum Bürgerhaushalt 2011

- ist** stadtteilbezogen (Kiezvorschlag) gesamtstädtisch (Stadtorschlag)
- betrifft** Einnahmen Ausgaben Defizitausgleich
- und das Themengebiet / den Beteiligungsgegenstand**
- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Begegnungsstätten für Senioren | <input type="checkbox"/> Bürgerhäuser und bürgerschaftliches Engagement | <input type="checkbox"/> Klimaschutz |
| <input type="checkbox"/> Gemeindesteuern | <input type="checkbox"/> Gesundheitsschutz /-förderung | <input type="checkbox"/> Kulturförderung |
| <input type="checkbox"/> Öffentlicher Personennahverkehr | <input type="checkbox"/> Volkshochschule „A. Einstein“ | <input type="checkbox"/> Sportförderung |
| <input type="checkbox"/> Pflege öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze | <input type="checkbox"/> Musikschule „J. S. Bach“ | <input type="checkbox"/> Familienförderung |
| <input type="checkbox"/> Museum für Geschichte und Kunst | <input type="checkbox"/> Geh- und Radwege | <input type="checkbox"/> Kindertagesstätten |
| | <input type="checkbox"/> Naturkundemuseum | |

Vorschlagstitel: _____

Beschreibung: _____

Zur Realisierung meines Vorschlags sollte reduziert werden bei: _____

Absender*

Vorname: _____ Name: _____

Straße, Nr.: _____ PLZ, Stadtteil: _____

E-Mail-Adresse: _____ Telefon: _____

Möchten Sie eine Antwort der Stadtverwaltung zu Ihrem Vorschlag erhalten? Ja Nein

Ich möchte aktuelle Informationen zum Bürgerhaushalt in Potsdam erhalten. Bitte nehmen Sie mich in den Post-/ E-Mail-Verteiler auf.

Statistische Angaben*

Altersgruppe: 14 - 19 J. 20 - 29 J. 30 - 39 J. 40 - 65 J. 66 - 85 J. über 85 J.

Wie sind Sie auf den Bürgerhaushalt aufmerksam geworden?

- Plakate Anzeigen persönliche Anschreiben Zeitungsberichte Internet
 Freunde / Bekannte Radio / TV andere:

*Die Angaben sind freiwillig. Die Kontaktangaben dienen ausschließlich zur Beantwortung Ihres Vorschlags.

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Redaktion und Gestaltung:

Zentrale Steuerungsunterstützung
Projektteam Bürgerhaushalt
Friedrich-Ebert-Str. 79-81
14469 Potsdam

Bildnachweise: Für die freundliche Überlassung der Fotos bedanken wir uns bei: Ulf Böttcher (S. 2, 28), M. Lüder (S. 8), F. Daenzer (S. 10, 16, 18, 20, 21); Bürgerhaus am Schlaatz (S. 23), Pixelio (S. 25), Montessorischule (S. 26), Poetenpack (S. 27), Musikschule Potsdam (S. 28), Naturkundemuseum Potsdam (S. 28), Kontur (S. 29), U. Schulze (S.29), O. Möldner (S. 30), Volkshochschule Potsdam (S. 30).

Wir haben uns bemüht, für alle verwendeten Bilder die Erlaubnis zur Veröffentlichung einzuholen. Leider konnten wir nicht für alle Bilder einen Rechteinhaber ermitteln. Sollten wir Bilder verwendet haben, bei denen nachweislich Ihre Urheberrechte verletzt werden, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Redaktionsschluss: 16. April 2010

www.Potsdam.de/Buergerhaushalt

Terminübersicht

Auftaktveranstaltung

4. Mai 2010 18 Uhr | Stadthaus Potsdam, Plenarsaal
Zwischenergebnisse zu den Bürgerhaushalten 2008 - 2010, Darstellung des städtischen Haushalts 2010, Vorstellung des Bürgerhaushalts 2011, Start der Vorschlagssammlung

Sammlung von Bürgervorschlägen

4. Mai bis 13. Juni 2010

Gesucht werden Anregungen und Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern zu 10 Themen des städtischen Haushalts, wofür Geld ausgegeben oder an welchen Stellen Geld eingespart werden soll.

Priorisierung der Internetvorschläge

14. Juni bis 27. Juni 2010

Vorauswahl der im Internet eingebrachten Vorschläge durch die Bürgerinnen und Bürger.

Dezentrale Bürgerversammlungen

Möglichkeit Vorschläge persönlich einzubringen und Priorisierung (Vorauswahl) der Bürgervorschläge, die postalisch oder auf Bürgerversammlungen eingebracht wurden.

Dienstag, 15. Juni 2010, 18 Uhr

Jugendherberge „Haus der Jugend“, Schulstraße 9, Babelsberg

Mittwoch, 16. Juni 2010, 18 Uhr

Seniorenzentrum „Käthe Kollwitz“, Zum Kahleberg 23a, Waldstadt II

Donnerstag, 17. Juni 2010, 18 Uhr

Grundschule „G. Hauptmann“, C.-v.-Oss.-Str. 37, Potsdam - West

Vorschlagsvotierung

30. August bis 17. Oktober 2010

Auswahl der 20 wichtigsten Bürgervorschläge im Internet und auf dem Postweg durch die Bürgerinnen und Bürger.

Abschlussveranstaltung

26. Oktober 2010 18 Uhr | Stadthaus Potsdam, Plenarsaal

Letztmalige Möglichkeit der Auswahl der 20 wichtigsten Vorschläge durch die Bürgerinnen und Bürger.

Ergebnis: „Liste der Bürgerinnen und Bürger“

3. November 2010, Sitzung der Stadtverordneten

Übergabe der 20 wichtigsten Bürgervorschläge an die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam zur Diskussion und Entscheidung.

www.Potsdam.de/Buergerhaushalt